

Jahresbericht 2025

Psychotherapeutische Praxisstelle (PTPS)

Klinische Psychologie und Psychotherapie

Am Departement für Psychologie der Universität Fribourg

1. Einleitung

Die Psychotherapeutische Praxisstelle (PTPS) konnte auch im Jahr 2025 zahlreiche Abklärungen und Therapien anbieten und ihr Angebot weiterentwickeln. Insgesamt befanden sich in diesem Jahr 159 Personen im Alter von 7 bis 72 Jahren (105 Erwachsene und 54 Kinder/Jugendliche) an der PTPS in Behandlung.

Es gingen 151 Therapieanfragen ein, wovon 73 Personen neu eine Therapie an der PTPS begonnen haben (48 Erwachsene und 25 Kinder/Jugendliche). Insgesamt schlossen in diesem Jahr 68 Personen die Therapie an der PTPS ab (49 Erwachsene und 19 Kinder/ Jugendliche).

2. Ziel und Angebote

Im Jahr 2025 stand weiterhin die Konsolidierung und Weiterentwicklung der in den Vorjahren aufgebauten Verzahnung von Forschung, Lehre und klinischer Praxis innerhalb der Lehr- und Forschungsambulanz am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie im Mittelpunkt.

Klinisch-psychologische Forschung

Die Entwicklung und Implementierung innovativer Technologien in der experimentellen Psychopathologie sowie in der Psychotherapieforschung bildete auch 2025 einen zentralen Schwerpunkt. Mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) wurde das Forschungsprojekt i-BEAT (SNF Nr.: 100001C_185387, DRKS Nr.: DRKS00023706) weitergeführt und im Jahr 2025 abgeschlossen. Ziel des Projekts war die Evaluation eines angeleiteten internetbasierten Behandlungsprogramms für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren mit Loss of Control Eating (LOC) sowie die Untersuchung zugrunde liegender ätiologischer Prozesse in dieser Altersgruppe.

Die Leitung der PTPS ist zudem weiterhin im Team sowie im wissenschaftlichen Beirat von SwissDTx™ (<https://www.swissdtx.com/>) vertreten. Seit Januar 2025 werden sogenannte «blended treatments» – eine Kombination aus digitalen Interventionen und persönlicher therapeutischer Begleitung – in Kooperation mit SwissDTx schrittweise in die klinische Versorgung an der PTPS integriert.

Darüber hinaus engagierten sich Mitarbeitende der PTPS in mehreren weiteren Forschungsprojekten. Neben i-BEAT umfasste dies das Projekt Gastric Biofeedback for Eating Disorders (Go-Cept), das mittels Biofeedback die Interozeptionsfähigkeit der Magenaktivität bei Patient:innen mit Essstörungen

untersucht (gefördert durch die Schweizerische Anorexia Nervosa Stiftung, SANS). Zusätzlich waren Mitarbeitende am Projekt BONITO (Binge-Eating Disorder Emotion and Cognition) beteiligt, welches ätiologische Mechanismen der Binge-Eating-Störung bei Erwachsenen erforscht (SNF Nr.: 100019E_205475, in Kooperation mit der Deutsche Forschungsgemeinschaft, DFG Nr.: 491894767).

Lehre, Weiter- und Fortbildungsangebot

Ein zentrales Anliegen der PTPS blieb 2025 die praxisorientierte Ausbildung von Studierenden. Durch die kontinuierliche Lehrtätigkeit der Mitarbeitenden war die PTPS auch in diesem Berichtsjahr eng in die universitäre Lehre eingebunden. Analog zu den Vorjahren wurden erneut Praktikumsplätze angeboten, die von Studierenden der Universität Fribourg wahrgenommen wurden. Zudem flossen Inhalte der klinischen Praxis in mehrere Lehrveranstaltungen für Psychologiestudierende ein.

Darüber hinaus kam die PTPS ihrem Weiterbildungsauftrag nach, indem postgraduierte Psycholog:innen in psychotherapeutischer Weiterbildung beschäftigt und in ihrer klinisch-psychotherapeutischen Tätigkeit regelmässig supervidiert wurden. Auf diese Weise unterstützt die PTPS gezielt Doktorierende in der Klinischen Psychologie und Psychotherapie, indem ihnen ermöglicht wird, die Promotion parallel zur psychotherapeutischen Weiterbildung zu absolvieren und klinische sowie wissenschaftliche Qualifikationen miteinander zu verbinden.

Die Leitung sowie Ko-Leitung der PTPS engagieren sich weiterhin als Dozent:innen in verschiedenen postgradualen Psychotherapieweiterbildungen in der Schweiz und in Deutschland, unter anderem in der eigenen Weiterbildung in kognitiver Verhaltenstherapie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (AV-KJ+, Präsidium: Prof. G. Bodenmann, Universität Zürich, und Prof. S. Munsch, Universität Freiburg). Aufbauend auf dem erfolgreichen Abschluss des ersten Jahrgangs der Fortbildung in kognitiv-verhaltenstherapeutischer Supervision mit Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurde dieses Angebot 2025 zu einem von der Föderation für Schweizer Psychologen anerkannten DAS weiterentwickelt, in Kooperation mit den Universität Bern und der Universität Luzern (Leading House: Universität Fribourg); die erste Kohorte startet im September 2026.

Auch die Mitarbeitenden der PTPS nahmen 2025 an unterschiedlichen Fortbildungsformaten teil, darunter am Weiterbildungsangebot der AV-KJ+.

Behandlungsgrundlagen und Behandlungsschwerpunkte der Praxisstelle

Auch im Jahr 2025 blieb die Weiterentwicklung der PTPS als Modelleinrichtung für evidenzbasierte psychologische Psychotherapie in der Region ein zentrales Anliegen. Die PTPS ist weiterhin in einen intensiven fachlichen Austausch mit anderen universitären Einrichtungen eingebunden, unter anderem über die Kommission für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Schweizerischen Hochschulen, sowie mit weiteren psychotherapeutischen Praxen und Versorgungseinrichtungen. Ziel dieser Vernetzung ist es, nachhaltig zur Optimierung der psychotherapeutischen Versorgungslandschaft in der gesamten Region beizutragen.

Das diagnostische und psychotherapeutische Angebot der PTPS basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und orientiert sich an den Leitlinien zur Diagnostik und Behandlung von psychischen Störungen (AWMF- und NICE-Leitlinien). Es richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene und Familien mit folgenden Behandlungsschwerpunkten:

- Essstörungen und Adipositas
- Depressive Störungen und Angststörungen
- Zwangsstörungen
- Insomnische und somatoforme Störungen
- Traumafolgestörungen
- Verhaltensauffälligkeiten im Vorschul- und Schulalter
- Psychotherapeutische Unterstützung in Belastungssituationen (Trennungssituationen, Schulabsentismus etc.)
- ADHS-Abklärungen
- Vorabklärungen Autismus-Spektrums-Störung

3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An der PTPS waren 2025 unter der Leitung von Prof. Dr. Simone Munsch und der Ko-Leitung von Dr. Yoan Mihov und Dr. Felicitas Forrer sechs Mitarbeiter:innen psychotherapeutisch tätig. Zwei dieser Mitarbeiter:innen waren als Doktorand:innen in den Arbeitsgruppen von Prof. Simone Munsch beschäftigt.

Zudem beschäftigte die PTPS zwei Mitarbeiterinnen für die Administration und insgesamt sechs Praktikant:innen aus dem Studiengang Psychologie der Universitäten Fribourg und Bern.

Leitung, Ko-Leitung:

Simone Munsch, Prof. Dr. phil.	Leitung
Yoan Mihov, Dr. phil.	Ko-Leitung
Felicitas Forrer, Dr. rer. nat.	Ko-Leitung

Patientenadministration

Dunja Ingold	Leitung Administration
Marlen Grossenbacher	Mitarbeiterin Administration (Eintritt 01.09.2025)
Papantuono Maria	Mitarbeiterin Administration (Austritt 31.08.2025)

Therapeut:innen 2025:

Hostettler Leila, MSc	Psychologische Psychotherapeutin i.W. (Austritt 31.12.2025)
Pauli Sheila, MSc	Psychologische Psychotherapeutin i.W. (Austritt 31.12.2025)
Heinzmann Cindy, MSc	Psychologische Psychotherapeutin i.W.
Rauen Anna, MSc	Psychologische Psychotherapeutin i.W.
Markert Julia, MSc	Psychologische Psychotherapeutin i.W. (Eintritt 15.01.2025)
Menath Daniela, MSc	Psychologische Psychotherapeutin i.W. (15.10.2025)
Smith Levina Joy	Praktikantin (Austritt 31.03.2025)
Frutig Fabienne, BSc	Praktikantin (Austritt 31.03.2025)
Warland Nicholas	Praktikantin (01.03.2025-31.11.2025)
Enz Emilia, BSc	Praktikantin (01.03.2025-31.11.2025)
Schlichenmaier Luise	Praktikantin (Eintritt 01.11.2025)
Magalhaes Moreira Da Silva Miriam	Praktikantin (Eintritt 01.11.2025)
Delfina, BSc	

4. Nutzung der Behandlungsangebote

Das Behandlungsangebot der PTPS, welches von 159 Personen im Alter von 7 bis 72 Jahren (105 Erwachsene und 54 Kinder/Jugendliche) in Anspruch genommen wurde, umfasste Psychotherapiegespräche im Einzel-, Familien- und im systemischen Setting sowie psychologisch diagnostische Abklärungen. Es wurden insgesamt 1839 Sitzungen, 1751 im Einzelsetting und 88 im Familiensetting, vom Therapieteam durchgeführt; mehr als in den Vorjahren (254 im Jahr 2018, 453 im Jahr 2019, 655 im Jahr 2020, 707 im Jahr 2021, 1011 im Jahr 2022 1059 im Jahr 2023, 1400 im Jahr 2025). Hinzu kommen insgesamt 353 Eltern- und Netzwerkgespräche.

Abbildung 1 gibt Aufschluss über die Primär Diagnosen der im Berichtszeitraum an der PTPS behandelten Personen. Die Diagnosen wurden mit dem DIPS bzw. K-DIPS (Diagnostisches Interview bei psychischen Störungen, Margraf, Cwik, Suppiger & Schneider, 2017 bzw. Schneider, Pflug, In-Albon & Margraf, 2017) erhoben. Im Berichtsjahr zeigte sich – im Vergleich zu den Vorjahren – eine deutliche Zunahme von Anmeldungen aufgrund von Störungen der neuronalen und mentalen Entwicklung. Diese

Entwicklung ist voraussichtlich darauf zurückzuführen, dass die PTPS seit 2025 spezifische Abklärungen für ADHS sowie Vorabklärungen für ASS anbietet. Durch die Erweiterung des diagnostischen Angebots in diesem Bereich hat sich die Zahl entsprechender Zuweisungen erwartungsgemäss erhöht. Die Kategorie „Diagnostik ergab keine Diagnose“ umfasst Fälle, in denen die diagnostische Abklärung keine psychische Störung ergab. Entsprechend wurde keine reguläre, durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung finanzierte Psychotherapie eingeleitet. Gegebenenfalls fanden – sofern indiziert – ein bis zwei Sitzungen zur Vermittlung von Strategien der Stressregulation statt. Eine weiterführende Therapie erfolgte, sofern indiziert zur Vorbeugung der Entwicklung einer psychischen Störung, auf Selbstzahlerbasis.

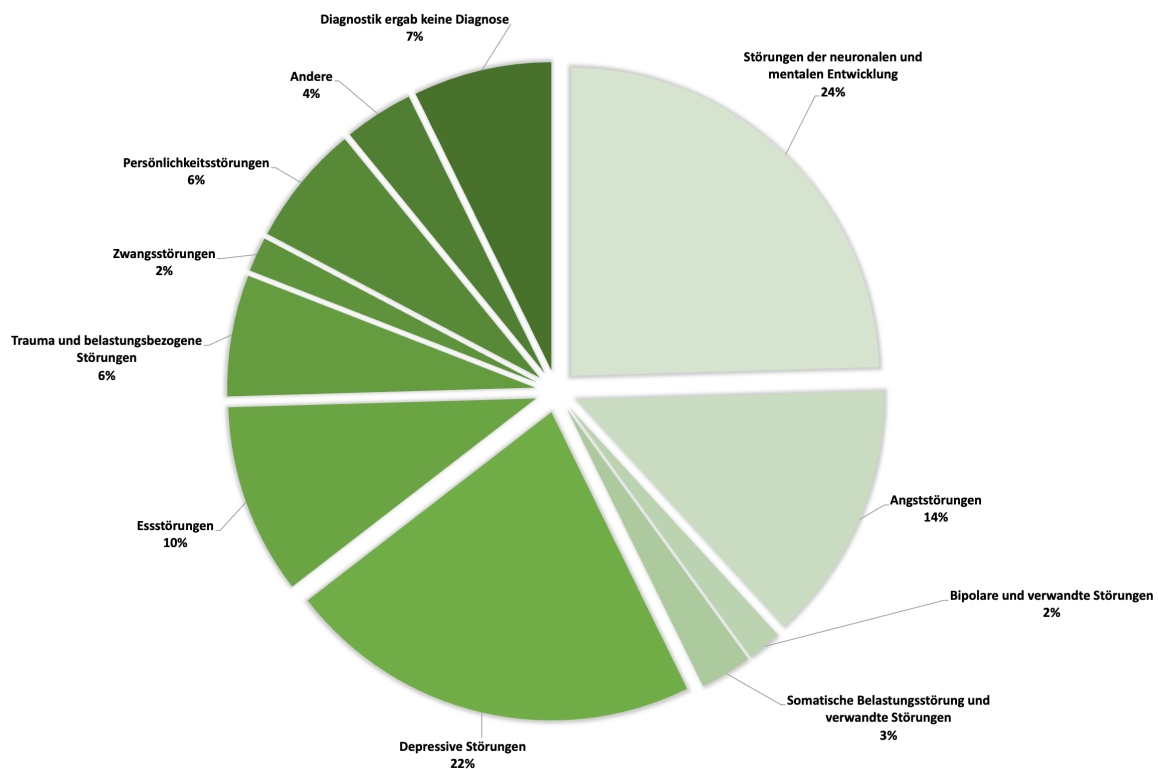


Abbildung 1. Hauptdiagnosen der behandelten Personen.

4.1 Supervision und Unterstützung der Weiterzubildenden in psychologischer Psychotherapie

Im Jahr 2025 wurden insgesamt ca. 38 Stunden Supervision in der Gruppe durch Prof. Dr. Simone Munsch bzw. Dr. Felicitas Forrer oder Dr. Yoan Mihov angeboten. Zudem fanden an der PTPS unter der Supervision der Leitung und Ko-Leitung insgesamt ca. 116 Stunden bilaterale Fallbesprechung mit den Mitarbeiter:innen in Weiterbildung statt.

5. Kooperationen

Bisherige Kooperationen innerhalb und ausserhalb der Universität Freiburg konnten weitergeführt und teils vertieft werden. Dazu gehören praktizierende Ärzt:innen im Raum Freiburg und Bern, Psycholog:innen im Raum Freiburg und Bern, beratende Stellen und Institutionen im Gesundheits- und Schulbereich der Region Freiburg (Schulamt Deutschfreiburg, Schulkreise des Kantons, Schulpsycholog:innen, Postgraduale universitäre Weiterbildung MAS Kognitive Verhaltenstherapie mit Schwerpunkt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Universitäten Freiburg und Zürich) sowie Kliniken in den Regionen Freiburg und Bern, u.a. Psychokardiologie und Kinder- und Jugendpsychosomatik Berner Inselspital, Klinik Wysshölzli in Herzogenbuchsee, Rehaklinik Hasliberg – Zentrum für Schmerz- und Stressmedizin (ZSSM) und das Freiburger Netzwerk für Psychische Gesundheit (FNPG).